

en
u e
ten
ung
im
be
wor
wie
gen
erte,
und
Die
Jon-
Zob-
ber-
ag-
ent
hen
und

Bezugspreis

Im Falle unerwarteter des postmöglichen Aufhebung 2,50 Mk. durch die Post 6,25 Mk. ausd. Aufhebungsgebühren. Bestellungen werden von allen Zeitungs-Verkaufsstellen angenommen. Am nächsten Zeitung-Berichtsblatt unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Bei unternahm eingehende Korrespondenz und keine Gewähr übernehmen. Nachdruck nur mit Genehmigung „Saale-Ztg.“ gestattet.

Genusspreis der Schriftleitung Nr. 1140 der Saale-Zeitung Nr. 170, der Beilage-Abteilung Nr. 1133, Postfachkonto Leipzig 5600.

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gelappten Kolonnen
oder deren Raum mit 30 Wt. be-
rechnet und in unseren Anzeigenspalten
und allen Anzeigen - Bescheiden aus-
genommen. Reklamen die Seite 1 1/2
Schlag bei Interzessionen: vom
11 Uhr in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abstellungen von
Anzeigenständen, sonst solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erscheint täglich zweimal
Sonntags und Feiertage einmal.
Schriftleitung und Druck - Geschäft:
Halle, Str. Brauhausstraße 17.
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 80.

Halle, Mittwoch, den 17. Februar

1915.

Erfolgreiche Kämpfe an der ganzen Westfront.

**Eine russische Kolonne bei Vornja geschlagen
1000 Franzosen gefangen — Einstellung des Kanalverkehrs — Abjendung der deutschen Antwortnote an Amerika.**

Die Vollendung des Sieges in Majuren.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Febr., abends. (Amtl.)
In der neuntagigen Winterkämpfe in Majuren wurde die russische 10. Armee, die aus mindestens 11 Infanterie- und mehreren Kavallerie-Divisionen bestand, nicht nur aus ihrer stark verschanzten Stellung östlich der majurischen Seemplatte vertrieben, sondern auch über die Grenze gejagt und schließlich in nahezu vollständiger Einkreisung vernichtend geschlagen. Nur Reste blieben in die Wälder östlich von Suwalki und Augustow entkommen sein, wo ihnen die Verfolger auf den Fersen sind. Die blutigen Verluste der Feinde sind sehr hoch. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht fest, beträgt aber weit über 10 000, Mehr als 40 Geschütze und 60 Maschinengewehre sind genommen. Unübersehbares Kriegsmaterial ist erbeutet.
E. M. der Kaiser wohnte den entscheidenden Gefechten in der Mitte anier Schlachlinie bei. Der Sieg wurde durch Teile der alten Dittuppe und durch junge, für die Aufgabe herangewachsene Verbände, die sich den altemährten Kameraden ebenbürtig erwiesen, errungen. Die Leistungen der Truppen bei überwindend widrigem Wetter- und Wegenerhältnissen, in Tag und Nacht fortgesetztem Marsch und Geheft sind über jedes Lob erhaben.
Generaloffiziermarschall von Hindenburg leitete die Operationen, die von Generaloberst von Eichhorn und General d. Inf. von Below in glänzender Weise durchgeführt wurden, mit alter Weisheit.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage enthalten.)

Der Sieg bei Vornja ist nun erst vollständig. Nach neun-tägigen Kämpfen ist wieder eine russische Armee vernichtet, vollständig aufgerieben, wie bei Tannenberg, so daß nur noch — zerstreut — sich Reste in die Wälder flüchten konnten. Das war ein Meißerstrich, ein echter Hindenburg-Sieg, der in der Zeitgeschichte selbst sich ein-gräbt mit ebenem Griffel für die Ewigkeit.

Als man den Feldmarschall noch tief in Polen beschäf-tigt glaubte, hat er der Gegner Wänter schon erkannt und sich darauf vorbereitet.

Dann greift er zu bei Vornja und schneidet den rechten russischen Flügel von den Verbindungen mit seinem Zentrum ab, umfaßt ihn weit ausholend — die Gefechte die Tüfist sind Ausläufer der Bewegung — und durch vollständige Einkreisung wird, wie bei Tannenberg, die Niederlage be-seigelt. Ein Heer der Russen wiederum verloren!

50 000 gefangen oder mehr! Wir fürchten beinahe, noch viel mehr, denn die Gefangenen sind uns eine Last. An 700 000 haben wir wohl schon. Doch zweifelsohne werden in dem Kampfe viel mehr gefallen sein, als gefangen, und es ist wertvoll, daß der ganze Verband zerrieben ist. Ein Divisionen Infanterie zum mindesten, mehrere Kavallerie-Divisionen! Rechnet man dazu die Korpsartillerie, Train, technische Waffen und die Artillerie, die den russischen Kavallerie-Divisionen beigegeben ist, dann ist die jetzt ver-nichtete Armee mindestens 150 000 bis 200 000 Mann stark gewesen.

Es ist aus der Meldung nicht ganz klar zu ersehen, ob bei der Zahl der Gefangenen und bei der Angabe über das erbeutete Kriegsmaterial die nach der Meldung des Großen Hauptquartiers vom 12. Februar bereits bekannten Erfolge mit enthalten sind. Es ist das wohl wahr-scheinlich, da die Meldung des Großen Hauptquartiers von der neun-tägigen Winterkämpfe in Majuren spricht, also wohl deren Gesamtergebnis, soweit es sich bis jetzt erkennen läßt, zusammenfaßt.

Aber wenn auch die früher bereits angegebenen 26 000 Gefangenen und 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre bei dieser Zusammenfassung mitgezählt sein sollten, so bleibt doch die Bedeutung die gleiche. Gefangene und erbeutetes Kriegsmaterial haben sich dann verdoppelt und — was viel wertvoller ist — der rechte russische Flügel ist, nachdem dies Heer aus der Verbindungslinie herausgenommen, vom Gros durch eine weite leere Fläche getrennt; er schwab nun völlig in der Luft und muß darauf gefaßt sein, daß er beim Kampf um Vornja ganz ausgeschaltet wird.

Die wunderbare Schnelligkeit der Bewegung macht unseren Heeren nie ein Gegner nach. In Russland aber sind die Truppenbewegungen recht schwerfällig und langsam. Der Mangel an Bahnverbindungen längs der Aufmarschlinie, die schlechten Wege und die geringe Energie der Truppen bedingt das.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Febr., vormittags.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Offenbar veranlaßt durch unsere großen Erfolge im Osten unternahmen Franzosen und Engländer Stellen und in der vergangenen Nacht an verschiedenen Geleisen besonders hartnäckige Angriffe.

Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre am 14. Februar verlorenen Stellungen wiederzugewinnen, erneut vier Offiziere und 170 Mann an Gefangenen.

Nordöstlich Reims wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Zwei Offiziere und 179 Franzosen blieben in unserer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere Linien in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Nachkämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Abschnitten, in die der Feind eingebrungen ist und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgemiesen. Circa 300 Franzosen wurden gefangen genommen.

In den Arzonnonen gehen wir unsere Disziplin fort, er-oberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellung, machten 350 Gefangene und eroberten zwei Gebirgsgeschütze und sieben Maschinengewehre.

Auch im Brieleterwalde nördlich Toul sind mehrere Erfolge zu verzeichnen. Dabei wurden zwei Maschinengewehre genommen.

Von der Grenze der Reichslande nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem über all gemworfenen Gegner in Richtung Tauraggen über die Grenze gefolgt.

In dem Waldgebiet östlich Augustow finden an vielen Stellen noch Verfolgungskämpfe statt.

Die von Vornja nach Kolno vorgegangene russische Kolonne ist geschlagen; 700 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feindliche Abteilung bei Grajewo aus Dniowicz zurückgeworfen.

In der genannten Front Ploa-Racione (in Polen nördlich der Weichsel) scheinen sich hartnäckige Kämpfe zu entwickeln.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Mit Recht hat in der Siegesnachricht die deutsche Heeresleitung jedoch gerade dieser Energie der deutschen Truppen gedacht, ohne die selbst ein genialer Feldherr, wie Hindenburg, nicht solche Siege errichten konnte. Bei überwindend widrigem Wetter, bei tiefem Schnee und fürchterlichen Wegen sind Marschleistungen erzielt, die davon sprechen, daß jeder Mann, erfüllt von seiner Pflicht und von der Liebe zum Vaterland, sein Bestes hergegeben hat.

Nächst dem genialen Führer und seinen Helfern gebührt daher den Mannschaften der Heerarmeen, die dort das schier unmögliche Scheinende vollbracht, der Dank des Landes. Jetzt wird man wohl dem Festungsgürtel energisch zu Leibe gehen, der den geschlagenen Heeren Russlands bisher noch immer die Mög-lichkeit gewährt, dahinter sich aufs neue zu formieren.

Eines allerdings fällt im Vergleich zu Tannenberg auf. Die Zahl der Gefangene ist lange nicht mehr so groß. Wir wiesen schon bei der Würdigung der Nachrichten vom 12. Februar darauf hin, daß augenscheinlich die Artillerieverluste den Russen schon recht fühlbar sind. Auch darin dürfte die Bedeutung dieses Sieges liegen, daß wiederum den rus-

sischen Armeen eine Menge an Kriegsmaterial genommen ist, daß — trotz Herrn Churhilts und Sazonows Großsprecherereien — doch schwerer in Russland zu ersetzen ist als Menschen.

Amüliant ist es, angesichts dieses Sieges ein paar Freikümmen unserer Gegner nach den ersten Schlägen zu hören, die jetzt — nachdem der erste Schrecken überwunden — die Niederlage in Siege umzuflügen suchen.

Paris, 16. Februar. „Echo de Paris“ schreibt, alles beweise, daß die Deutschen zu ihrer Disziplin kein Vertrauen haben. Die Russen führten ihre Operationen mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit und Kühnheit aus. — „Liberte“ führt aus, der deutsche Tagesbericht sei schon dadurch unglaubwürdig, daß er nicht einmal den Ort nenne, wo angeblich der Erfolg errungen wurde. Uebrigens sei der Schlüsselpunkt der ganzen Stellung in Galizien und den Karpathen.

Nach dem französischen Militärkorrespondenten Oberstleutnant Rouffet geschieht der Rückzug der Russen nach dem strategischen System, das jedesmal stärkeren Kräften gegenüber angewendet wird. Diesmal gehe es nicht einmal nach einer Schlapp, sondern lediglich, um einem etwas zu starkem Druck einer feindlichen Masse auszuweichen. (?) Die „Times“ tröstet sich in einem Petersburger Drahttelegramm damit, daß die von den Russen verlassenen Stellungen „militärisch belanglos“ seien, wie andererseits auch die Tatische des Korridors der Deckerreicher in der Bukowina ebenfalls „militärisch belanglos“ sei.

Die Russenflucht aus Czernowit.

Erfolgreiche Kämpfe in der Bukowina.

Wien, 16. Februar. Die hiesigen und die Budapestener Blätter bringen jetzt ausführliche Meldungen über den Rückzug der Russen in der Bukowina und über die Räumung von Czernowit. Wie aus Mitteilungen von Flüchtlingen hervorgeht, war die Räumung von Czernowit den russischen Truppen bereits am 8. Februar anbefohlen worden. Der Gouverneur der Stadt, Eperinow, befehlte den Bürgermeister Bocanca zu sich und machte ihm die Mitteilung, daß er die Stadt bald verlassen werde, die Bevölkerung möge sich ruhig verhalten. Die Bürger mußten auf Befehl Vorspannungen stellen, sowie Lebensmittel und Kleidungsstücke liefern. Am 10. Februar wurden die russischen Truppen durch Gewehrfeuer alarmiert, auch wurde eine Alarmglocke geläutet und bald darauf begann eine wilde Flucht durch die Straßen. Die Verwundeten wurden aus den Hospitälern fortgeschafft, hierauf marschierten die Truppen ab. Es war ein unglaublicher Wirrwarr, den einzelne russische Soldaten dazu benutzten, um noch eiligst verschiedene Läden zu ergreifen und zu plündern. Am 11. Februar, des Morgens, fuhr der russische Train und die Artillerie ab. Die Truppen wandten sich gegen den Ort Suczka. In Czernowit waren nur noch 800 Soldaten zurückgeblieben, die sich zu Pferde in den Straßen umhertrieben und mit Knuten schrien die Einwohner in die Häuser zurückzuschauen. Russische Gendarmen nahmen den Leuten ihr Bargeld ab. Nun Disziplin und irgend einer Ordnung war keine Rede mehr, alles ging drunter und drüber. Aus weiteren Meldungen geht hervor, daß die russischen Truppen sich gegen Sadagora und Mahata zurückzogen, jenseits des Pruth-flusses konnte man nur kleine Trainabteilungen erblicken, die jedenfalls zur Nachhut gehörten. Wie es heißt, ist auch bereits die Stadt Kolomeca geräumt worden. Die öster-reichisch-ungarischen Truppen folgen den Flüchtenden auf dem Fuße. Wie Pesti Hirlap meldet, befindet sich bereits die Straße nach Czernowit im Besitze der Deckerreider, in einem großen Teile der Bukowina haben die einheimischen Behörden ihre Amtsgeschäfte schon übernommen.

Dem Verdächtigten gleich steht jeder, der Gesellschaftsregeln verläßt, ohne sich vor dem 1. August 1914 genehmigt mit dem An- oder Verkauf von Kartoffeln befähigt zu haben.

Die Höchstpreise (§§ 1, 4) gelten für Lieferung ohne Sad und für Verabreichung bei Empfängnis; wird der Kaufpreis geschundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Abschlägen über Restzahlung nicht hinzugezählt werden. Die Höchstpreise schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhof, bei Weltverkehrsverträgen bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahmes und die Kosten der Verladung ein.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Ausrückens.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise für Seifeartikel vom 23. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 453) wird aufgehoben.

Berlin, 15. Februar 1915.
Der Stellvertreter des Reichsstatthalters.
Delbrück.

Deutsches Reich.

Eine Umgestaltung des Paketverkehrs nach der Front.

WTB. Berlin, 16. Febr. Auf Grund der Erfahrungen, die bei den bisherigen Versuchen gewonnen sind, hat die Heeresverwaltung eine Umgestaltung des Paketverkehrs nach der Front ins Auge gefaßt. Vor allem soll eine größere Geschwindigkeit dadurch erreicht werden, daß die Militärpaketdepots bauernd geöffnet sind. Als oberste Gewichtsgrenze sind 50 Kilo festgesetzt, so daß für die hier in Frage kommenden Behälter kaum noch eine Beschränkung bestehen wird. Auch ist beabsichtigt, einen Paketverkehr von der Front nach der Heimat in gewissen Grenzen zuzulassen. Das Inkrafttreten der schon seit langem beschlossenen Neueinrichtung mußte etwas verschoben werden, weil die Ausrüstung und Zuführung der ungeheuren Massen Weichpackete infolge der Kämpfe in den letzten Wochen große Schwierigkeiten bereite. Für die Zwischenzeit wird dem dringenden Bedürfnis durch dauernde Zulassung von 1 Pfundpaketen Rechnung getragen. Nach dem westlichen Kriegsausplatz wird der Paketverkehr am 22. Februar freigegeben werden. Die Veröffentlichung der näheren Bestimmungen hierüber erfolgt demnächst. Die Zulassung des Paketverkehrs nach dem östlichen Kriegsausplatz hängt von dem Fortgange der dortigen Operationen ab und wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

Schwere Erkrankung des Kaiserlichen Erbprinzen.

a. B. Wien, 17. Februar. Der Erbprinz von Bosnien, Dr. Viktor, ist in der vorgeschrittenen Nacht plötzlich an Herzschwäche heftig erkrankt. Sein Zustand ist angesichts des hohen Alters — Dr. Viktor ist 79 Jahre alt — bejournisierend, wenigstens sich sein Befinden im Laufe des geistigen Tages wieder gebessert hat.

Bermittelte Kriegsnachrichten.

Selbständige Kriegführung.

In den „Times“ findet sich in französischer Sprache folgende Anzeige:

„Ein Kommandant des belgischen Heeres, der jetzt zur Front zurückgekehrt will, möchte mit Hilfe einiger bereits vorhandener Freiwilligen die Leitung eines Wachpostens übernehmen. Wenn einige großmütige Spender die fehlende Kriegsmaschine zur Verfügung der Herren stellen wollen, so brauchen sie ihr 3/4 Leben nicht in Gefahr zu bringen, um den Alliierten den Sieg zu sichern. Antwort dringend erbeten an ...“

Neben dem Hinweis auf die Gefährlichkeit dieses Systems, die Deutschen zu bekämpfen, der ja auch tief hidden läßt, ist am beziehungslos an der Anzeige wohl die selbständige Art, in der der Oberst hier vorgeht. In einem alten Witz sagt ein deutscher Militär ausgehobener Jüngling, dem es in der Kaserne nicht mehr paßt, schließlich: „Ich laufe mir eine Kanone und mache mich selbständig.“ Außerhalb des Rahmens einer schlechten Posten aber hat man eine berartige Methode, auf eigene Faust Krieg zu führen, in modernen Kulturstaaten eigentlich wohl noch nicht gefunden ...“

Wieder ein neues englisches Werbemuster!

Die Werbemuster des offiziellen Reklamebureaus scheinen trotz des häufigen Wechsels der Devisen nicht mehr gut zu wirken. Denn in der letzten Nummer der „Times“ befindet sich eine, eine volle halbe Seite einnehmende, mit Figuren, Vorberträgen und ähnlichen Dingen geschmückte Anzeige, die man zunächst für die irgend eines Warenhauses oder anderen Geschäftes halten würde, das Militär- oder Marine-Artikel anpreist. Tatsächlich handelt es sich aber dabei um die beachtliche Bildung eines „Public School Battalion“, das der königlichen Seeflotte angehört und als eine Verbandmacht unter dem Befehl der Admiraltät darstellen soll. Der Text der Anzeige ist bezeichnend genug für englische Verhältnisse, um ihn wörtlich wiederzugeben. Er lautet:

„Eine Verbandmacht unter der Admiraltät.

Dienst während des Krieges. Alter zwischen 18 und 35, wenn nicht vorher gebient. Keinerlei Kosten. Freie Ausrüstung und freier Unterhalt.

Ehemalige Jünger der öffentlichen Schulen und Universitäten, die in diesem oder einem anderen Korps wünsch, werden den Dienst in dem Battalion als kurzen und angenehmen Weg zur Beförderung erkennen.

Wegen genauer Einzelheiten wende man sich nach 49, Old Bonhillstr., W.“

Die ständige Schlusszeile des offiziellen „Krieges“: „Gott schütze den König“ fehlt merkwürdigerweise. Dafür enthält der oben erwähnte Vorbertrag die Namen der betamtesten englischen Universitäten und öffentlichen Schulen, an der Spitze Oxford und Cambridge.

Die reorganisierte belgische Armee.

WTB. Paris, 16. Febr. Nach dem „Temps“ zählt die belgische Armee, die nach den schweren Verlusten in den ersten Kriegsmontaten reorganisiert worden ist, 100 000 Mann. Sollten sich auch auf den Aufzug nicht genug Freiwillige melden, so werde die belgische Regierung wahrscheinlich die allgemeine Wehrpflicht für Männer von 15 bis 25 Jahren einführen.

Deutscher und die Stimmung in Spanien.

T. U. Madrid, 16. Februar. In ganz Nordspanien wurden in den letzten Tagen von hervorragenden Gelehrten und Journalisten Besprechungen abgehalten, in denen die Vorgeschichte des Krieges besprochen und der Bevölkerung dargelegt wurde, in welcher Weise die Zentralmächte vom Brennpunkt in den Krieg gedrängt worden sind. Diese Vorträge wurden angesichts der Propaganda der französischen Presse mit ausgiebiger Spannung in Spanien völlig einflussreich veranfaßt, sie gingen in keiner Weise von der deutschen Kolonie in Madrid aus. Die Stimmung ist besonders in Nordspanien in hohem Maße deutschfreundlich, mehrfach ist es wiederholt zu Demonstrationen gegen Frankreich und England gekommen.

Russische „Taten“.

a. B. Berlin, 17. Februar. Aus Krakau wird gemeldet: Der Berliner „Kurier Anstalt“ gibt eine Reihe von Orten Ost- und Mittelgaliziens an, die durch die Russen großen Schaden erlitten und deren Geschäfte ausgeraubt wurden. So sind in Mittelgalizien die zum Großgrundbesitz Ranacel gehörigen Dörfer niedergebrannt und die Städte Rozwadom und Nisko entweder ausgeraubt oder völlig zerstört worden.

Cher wem Ehre gebührt.

Nach Meldungen aus Kapstadt haben die Einwohner von Batterworth beschlossen, dem britischen Admiral Jellicoe einen 75 Stm. langen — Ehrenbesen aus massivem Silber zu stiften, weil er die Hauptbahnhofsstraßen der Welt von den deutschen Raubkreuzern „reingelegt“ habe.

8000 amerikanische Feldküchen für Frankreich.

Einen Auftrag zur Lieferung von 8000 Feldküchen für das französische Heer hat, wie die „Polymath“ berichtet, die Kentucky Bacon Manufacturing Company in Louisville erhalten. Die Herstellung wird die Fabrik drei Monate voll auf beschleunigen. Der Wert des Auftrages beläuft sich auf etwa 1 1/2 Millionen Mark.

Die Notlage der französischen Soldaten.

Ein eigentümliches Licht auf die Zustände an der Front in Frankreich liefert der folgende „Silberst“ für französische Soldaten“, der sich unter den Anzeigen in den „Times“ findet:

„Während eines Besuchs, den ich vor kurzem verschiedenen Kasernepräsidenten in Frankreich abstatte, wurde ich sehr betroffen durch die Entwürfen vieler der französischen Soldaten, die angefaßt der Kälte und des Regens sogar ohne Decken in die Kaufgräben zurückkehren müssen. Ich wünsche dringend, dem Oberbeamten in Dierpe zwei-tausend Decken zu senden und 100 Pfund Sterling zu sammeln. Das Geld soll nur hier im Land (!) und nur für Dinge verwendet werden, die die französischen Soldaten nach den offiziellen Listen des französischen roten Kreuzes dringend brauchen. Es ist besser, die jährliche Verfassung, in der diese erstaunlich freudigen Heiden sich befinden, nicht nach eingehender zu erörtern, um so sehr, als der Gegenstand zwischen ihnen und unseren eigenen Truppen bezüglich des Komforts so bekannt ist, daß ich sicher keine Fehlbildung tue. Antwort entweder in Deden oder Geld an die königliche Kapelle in Saanen Strand, W. O., erbeten. Hugh B. Chapman, Kaplan.“

Deutsch-englischer Austausch.

a. B. Berlin, 17. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Auf Anfrage im Unterhaus antwortete der Unterstaatssekretär des Äußeren, daß man mit der deutschen Regierung eine Vereinbarung getroffen habe wegen des Austausches von englischen und deutschen Zivilgefangenen im Alter von über 55 Jahren.

Der Krieg in der „Revue des deux Mondes“.

Die „Revue des deux Mondes“ gehört zu den angesehensten französischen Zeitschriften. Seit vielen Jahren bietet ihr Leiter, Francis Chalmes, Mitglied der Akademie, in jeder Nummer eine Uebersicht über die Politik der vergangenen zwei Wochen. Diese Artikel haben sich von jeder Seite vollendet form und gediegene Sachkenntnis ausgezeichnet. Am 1. September schrieb Chalmes:

„Wenn uns Zweifel am Ausgang befallen sollten, wenn unsere Siegesgewissheit ins Wanken käme, so würden wir getraut werden durch den unbedingten Willen unserer Verbündeten.“

Das klingt nicht gerade sehr zuverlässlich. Doch nach 14 Tagen hatte sich das Blatt gewandt. Triumphierend verkündete er:

Die Russen rücken in der Richtung auf Berlin vor, einen Punkt, den die aus politisch-militärischen und psychologischen Rücksichten erreichen wollen. Ein deutscher Gegenangriff hat einen augenblicklichen Erfolg in der Umgegend von Ostrowe ausgeht. Der Zusammenstoß hat aber keine große Bedeutung. Uebersieht man das Ganze, so ergibt sich daraus: siegreicher Vormarsch der Russen gegen Berlin.“

Die Verbindung, die aus diesen Zeilen spricht, ist ohnegleichen. Eine der folgenreichsten Schlagreden der Weltgeschichte — es handelt sich um die Schlußrede von Lannenberg — eine Schlußrede, die, was die Zahl der Weingarten anbelangt, geradezu beispiellos dasteht, wird getrennt als „unconquerable Zusammenstoß“ (combat) die Ereignisse im Herbst haben dann aber auch selbst der „Revue“ die Augen geöffnet, und bemerkte schreibt Chalmes in der Nummer vom 1. Januar:

„Unser Einbildungskraft hat uns hinsichtlich der Russen etwas in die Zeit geführt und so unerwarteten Hoffnungen verleitet. Hatten wir doch geglaubt, daß ihre Erfolge jenseit sein würden. Aber es ist wirklich schwer, zu sagen, wo wir diese Hoffnungen geschöpft haben ... Gehehen wir nur ein: dieser Krieg bringt uns etwas aus der Fassung (Cette guerre nous deconcerte un peu).“

Nicht auser der ausbild nach Ungland hin bietet für Chalmes wenig Reich. Auch über Englands Vorgehen in Ägypten kommt er nicht recht hinweg. Es ist ihm unbestreitbar, daß die Engländer durch die Annexion im Dezember allen französischen Hoffnungen auf Ägypten endgültigen Ziel gesetzt haben. Man erinnere sich, daß fast ein Jahrhundert hindurch die Küste dem Verzen der Franzosen besonders teuer waren. Seit der großen Unternehmung Napoleons von 1798 hatten sie sich daran gewöhnt, in Ägypten einen Abstieg französischer Kultur zu erwidern, und nicht mit Unrecht. Französische Gelehrte machten die ersten wissenschaftlichen Entdeckungen über die Hieroglyphen. Der berühmte Khebedne nahm französische Ingenieure und Offiziere in seinen Dienst, und bemalte wäre um seinetwillen 1840 Frankreich in den Krieg gegen das übrige anglophobe Europa gezogen. Und endlich: Khebedne und der Suezkanal — 1852 war der Wendepunkt, als Frankreich den Engländern den Vortritt bei der brutalen Unterdrückung des Arabi-Aufstandes überließ — wobei daran erinnert sei, daß England ja von jeher die Kleinigkeiten in ihrer Unabhängigkeit geschützt hat. So meint denn Chalmes wehmütig:

„Unser Fehler und später auch die von uns geschlossenen Verträge haben die jetzige Lage in Ägypten herbeigeführt. Es hilft nichts, wir müssen die vollständigen Tatsachen anerkennen, wenn es ja wirklich auch kindisch ist, daß man, glauben, der Islam würde den neuen Abenden, den Spaltung einer europäischen Nation, als Oberhaupt des Islams anerkennen.“

So kommt weder England noch Rußland in diesem Artikel am 1. Januar allgütig weg, und besonders den Engländern wird noch ein Seitenhieb deshalb versetzt, weil sie die Anerkennung des Status in Marokko noch immer von der Regelung der internationalen Lage Angers abhängig machen. Im selben Atem schreibt Chalmes: „Den deutschen Seeleuten muß man die Geduld widerfahren lassen, daß sie von bemerksamer Geschicklichkeit und Kühnheit sind.“

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dgg; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: F. B.; Siegfried Dgg; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Beck's; Druck und Verlag von Otto Schödel, Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen usw., sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter zu richten.

Die Königin aller Haarfarben

ist „Rascha“. 12 Farbentöne, vom hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz.
Verkaufsstelle: C. Klappenbach,
Gr. Uferstr. 41.

100

während der 10 weiss-schwarzen Tage

auf sämtliche weisse und schwarze
Waren und sämtliche Damen- und
Kinder-Konfektion und Pelzwaren

trotz unserer anerkannt
billigen Preise!

J. Hebin

Geschäftshaus

Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.



Wahlhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Grosser Erfolg! Letzte Woche!
Ein Tag im Paradies.
Oesterreichische Operette von Edmund Eysler.

Sonntag, den 21. Februar, abends 8¹/₄ Uhr
(Einlass 7¹/₄ Uhr)

Geistliches Konzert
in der Johanneskirche
zur Linderung von Kriegsnot, insbesondere zum Besten bedürftiger Kirnfirmanten der Gemeinde.

Selbstlos Mitwirkende: Opernsängerin Maria Nimtz (Sopran), Max Knoch (Violine), Walter Hötzel (Orgel), Männerchöre der Johanneskirche (gemischter Chor), Männerliederchor (Männerchor).
Leiter: Konzertmeister Max Knoch.
Zur Aufführung kommen: Gemischte Chöre von Rückert, Friedr. Richter, E. Friedr. Koch, Männerchöre von Neumark, Klein, Himmel, Dürner. Toccata für Orgel von Bach.
Für Sopran: Arie aus Elias v. Mendelssohn u. Lieder v. Beethoven für Violine: Kompositionen v. Tartini, Bach, Goldmark.
Eintrittskarten: Allerplatz 1 M., Emporen 0.50 M., Schiff 0.30 M., sind zu haben in den Hofmusikalienhandlungen H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38 und R. Koch, Alte Promenade 1, sowie in den Zigarrengeschäften O. Hland, Gr. Steinstr. 9, A. Kopsch, Steiweg 29, und O. Nürnberg, Südr. 35, sowie am Eingang der Kirche.
Programme mit Texten (10 Pfg.) sind am Eingange zur Kirche und an den Eingängen zu den Emporen zu haben.

Robert Franz-Singakademie, Halle a. S.

Musikalische Leitung:
Königl. und Universitäts-Musikdirektor Alfred Rahlwes.
Freitag, den 26. Februar 1915, abends 8 Uhr
in der Marktkirche:

Paulus.

Oratorium, nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor, Orchester und Orgel von
Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten:
Sopran: Fräulein Elisabeth Ohloff (Berlin).
Alt: Fräulein Elise Cantor (Halle a. S.).
Tenor: Herr Kammergesänger Paul Schmides (Wien).
Baß: Herr Felix Lederer-Prina (Berlin).
Orgel: Herr Oscar Rebling (Halle a. S.).
Orchester: Das Stadttheater-Orchester.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 3, 2, 1.50 und 1 Mark (vom 20. Februar ab), sowie Texte und Führer in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. — Fernspr. 109.

Dasselbst auch Karten für Studierende und Schüler.

Sonabend, 20. Febr., abds. 8¹/₄ Uhr, „Thalassie“
Vaterländischer Abend
(Opern-, Operetten- und Lieder-Abend)
Die neuesten u. beliebtesten Schlager.

Wilhelm Herrig
Kurt Zorlig
Ernst Salzer
Frieda Lackner
Elsa Herzog
Ella Heine
Karten zu 1.05, 1.55, 2.10, 2.60 bei Heinrich Hothan u. an der Abendkasse.

Donnerstag, 25. Februar, 8 Uhr, „Thalassie“
Einmaliger Vortrag, gehalten von
WILHELM BÖLSCHKE
„Kampf, Heldentum u. Waffe in der Natur“
mit Lichtbildern.
Karten: 0.50, 1.05, 1.55, 2.10 bei Heinrich Hothan.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen
zu Leipzig
Kreisverein Halle.
Donnerstag, den 18. Februar 1915, abends 8 Uhr im Gesellschaftssaal des „Mars la Tour“, Gr. Ulrichstr. 10
Vortrag des Herrn Johs. Knorr, Halle, über
„Wie können wir den englischen Aushungerungsplan zu Schanden machen“.
Das Erscheinen aller Mitglieder, besonders auch ihrer Damen und von Gästen ist sehr dringend erwünscht. Auch die Damen unserer im Felde stehenden Kollegen sind hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Stadttheater in Halle.
Fennel 1181.
Direktion:
Geb. Hofrat W. Richards.

Donnerstag, den 18. Februar 1915.
Anfang 7¹/₄ Uhr.
153. Vorstellung im Ab. 1. Viertel.
Schülerkarten M. 1.10 (einshl. Rabt. Mittelreiter und Garbenbesen) an der Tages- und Abendkasse.
In neuer Aufbereitung:
Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel v. Friedrich Schiller. Spielleitung: Christian von Hofmann. Johannes Trautz. Inszeniert: Eduard Ziegler.

Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried.
Vorspiel in einem Akt.
Zweite Abteilung:
Siegfrieds Tod.
Trauerspiel in 5 Akten.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7¹/₄ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 19. Februar 1915:
154. Vorstellung im Ab. 2. Viertel.
Einmaliges Gastspiel der Königl. Hofoperntänzerin

Mafalda Salvini
von der Hofoper in Berlin.
Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Carmen... Mafalda Salvini.

Optische Waren
preiswert und gut empfohlen

Otto Unbekannt
In Gr. Ulrichstraße 1a

Ofen - Reinigen,
Reparaturen, Umsetzen.
C. Böhme, — Tel. 2308.

Brötchenröster
„Immerfrisch“
liefert jederzeit frische Brötchen. 2.50 Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag. Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Modische.
Bei Bestellung durch Postkarte oder Telefon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb.

Ein- und Verkaufshaus
22 Schüllershof 22, am Marktplatz.
Renner.

Zuckerrübensamen,
auch mit nicht genügender Reinfahrt, fude zu kaufen. Offerten unter Chiffre S. 1832 an die Exp. d. Ztg.

Rabatt-Spar-Verein Halle a. S.
Die Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins gewähren bei allen Bar-Einkäufen einen **Rabatt von 5 Proz. in Marken.** Vollgeklebte Rabattbücher werden von der Zahlstelle des Vereins, dem **Bankhaus H. F. Lehmann**, eingelöst. Für die im Umlauf befindlichen Rabattmarken sind **381000 Mark** mündelsicher angelegt.
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein.
Die Mitglieder des Zweigvereins für Halle a. S. werden hiermit zur diesjährigen **General-Verammlung** auf Freitag, den 26. Februar, nachmittags 3¹/₄ Uhr, in das Hotel Stadt Hamburg ergebenst eingeladen.
Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1914 und Erstellung der Entlastung. — 2. Feststellung des Haushaltsplanes für 1915. — 3. Entgegennahme des vom Vorstande zu erhaltenden Geschäftsberichts. — 4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
Nach der Generalversammlung findet die feierliche Prämierung von Dienstboten für langjährige treue Dienste statt.
Halle a. S., den 16. Februar 1915.
Der Vorstand,
Antonie Dehne, Vorsitzende.

Königlich Stolbergsches Hüttenamt
Hilfenburg
fertig als Spezialität
Gußeiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Größte Haltbarkeit gegenüber Säuren und schmelzbeständigen Flüssigkeiten. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der lichten Fensteröffnungen erforderlich.
An Architekten, Baumeistern, Oeffnen oder Bauunternehmern-Handlungen Musterbuch und Preislisten gratis.

Das echte Hintze-Blitzblank
ist kein Sand, kratzt und schrammt nicht.

Vermietungen.
herrschafft. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70.
bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör, 3 Aufzüge im ganzen oder geteilt.
auch als **Geschäfts-Etage**
zu vermieten.

I. Etage
4 Zimmer-Wohnung, per 1. 4. 15 zu vermieten.
Dorotheenstr. 4.
Langestr. 27, III. Etage,
3 Zimmerwohn., Küche, Gas u. Bad, 1. 4. 15 an ruhige Leute zu vermieten. 320 Mark.

Kriegsnot!
Baut Gemüse!!
Alle Gemüse-Sämereien
in nur bester, hochkeimfähiger Qualität, liefert
Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
Markt 20, neben Werther & Co.
Gegründet 1888.
Geschäfte in Leipzig, Dresden, Chemnitz.

Zeitschriften liefert prompt
häufig, wie auch
Leihweise
E. Heinicke Buchh. u. Schreibz.,
nur Schulstr. 2.
Fennel 2833.

Vernickeln
Verkupfern
Verzinnen
Polieren
aller Metallwaren führt aus
Ferdinand Haassengier,
Metallwarenfabrik, Geogr. 1839,
Barfüßerstrasse 9, Fern. 1196.

Grossartige Neuheit!
Bäckerei m. Laden u. Wohnung
für 800 Mk. sofort oder später zu vermieten durch C. Dreibinger, Burgstr. 50. Fernspr. 3019.
Hardenbergstr. 6,
herrsch. 6 Zimmerwohnung,
mit Bad n. reichl. Zubehör für 750 Mk. sofort oder später zu vermieten durch C. Dreibinger, Burgstr. 50. Fernspr. 3019.
Möbl. Zimmer
bill. zu verm. Halleserstr. 1111.
Schreibz., durchs. Koffer, in gutem Zustande. (Lebend. Heer) findet am 1. 4. ev. früher, zwei große, sehr gut. Ansuchen aller brauchbaren Stoffe. Nicht zu verwirren mit bisherigen, nur gemeinsamen Unterl. Gustav Rensch, Poststr. 4.

Weiss-Nähschule
A. Richter, Rathausstrasse 13a.
Gründl. gewissenh. Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtl. Wäsche. Eintritt jederzeit.

Nerven-
und Gemüts-Leiden, nervöse Frauenkrankheiten, Herz-, Magen- und Kopfschmerzen, Rheumatismus, Epilepsie, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit etc. behandelt mit bestem Erfolg
Frau I. Wicht,
gepr. Magnetopathin,
Küfersstr. 24p. (Halle) Ecke Ludw. Wuchererstr. 1. Viele Dankscr. Sprechst. 2-5 Uhr nachm.

Spiritusbrenner,
für jede Lampe passend, sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Mitglied d. Rab.-Spar-Ver.

Pelz-Westen
für **Militär**
sehr grosse Auswahl billige Preise
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
כשר
Empfiehlt f. Winterreisen, leicht aufschütt, schämmerliche Herstellung
Garnierter Platten
u. H. Gr. Chrw. Rab. Dr. Kahlberg, Sternstr. 6.
Weiner. 5103.

40-jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
antiseptisch
belebend
nervenstärk.
Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung Stärkt den Haaruuch.
Belebt die Nerven
Fl. M. 1.25, Doppelt. M. 2.— bei Oscar Ballin sen. u. Jun., Part., Leipzigstrasse 51 u. 53.

Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte